

Diese Wechenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wechenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 9.

Mittwoch, den 26. Februar

1851.

Ursachen des gegenwärtigen öffentlichen Mißmuths.

Es hat sich gegenwärtig ein gewisser Mißmuth der Gesellschaft in allen Schichten und allen Parteien bemächtigt, der ängstliche Gemüther mit Furcht und Bangen vor einem neuen Schlage erfüllt. Man erklärt diesen Mißmuth, je nachdem man auf diesem oder jenem socialen, kirchlichen oder politischen Standpunkte steht, aus sehr verschiedenen Ursachen, unter denen man das verletzte Nationalgefühl eine große Rolle spielen läßt. Man vergißt dabei nicht, mehr oder minder offene Seitenhiebe gegen die Politik zu führen, welche endlich die Oberhand gewonnen und der bisherigen Bewegung ein Ende gemacht, mit der Revolution entschieden gebrochen hat. In der Ruhe, die dadurch herbeigeführt worden ist, in der Ausichtslosigkeit, die Erwartungen befriedigt zu sehen, die die vorangehende Bewegung angeregt hatte, liegt der eigentliche und tiefste Grund des Mißmuths, der gegenwärtig die Welt erfüllt.

Diesen Mißmuth zu beseitigen, giebt es kein anderes Mittel, als jene geistige Mächternheit, die uns in den letzten drei Jahren durch die Bank abhanden gekommen ist, wieder herzustellen. Wir alle, welcher

Farbe wir auch huldigen, waren durch die nun zu Ende gebrachte Bewegung mehr oder minder ergriffen, und spannten demgemäß die Saiten unserer Erwartungen weit über deren Erfüllbarkeit. Es hat demnach nothwendig der Zustand eintreten müssen, in welchem wir uns sagen müssen: „unsere Erwartungen sind nicht in Erfüllung gegangen.“ In diesem Selbstgeständniß, das sich Jeder mehr oder minder selbstbewußt ablegt, liegt die Quelle des eben herrschenden Mißmuths.

Muß denn nun aber ein solches Selbstgeständniß Mißmuth erzeugen? Nein! Wir brauchen nur noch einen Schritt weiter zu gehen und zu untersuchen, warum unsere Erwartungen nicht erfüllt worden sind; wir dürfen uns nur zu der Einsicht erheben, daß sie nicht erfüllt werden konnten, daß sie nicht erfüllt werden durften: das erstere nicht, weil sie überspannt waren; das letztere nicht, weil sie von der Gewalt erwarteten, was nur das Ergebnis freier Uebereinkunft sein kann. Wenn wir zu dieser Einsicht gelangen werden, die uns sehr nahe liegt, wird der erwähnte Mißmuth schwinden, wie die Finsterniß vor dem Sonnenlicht. Aber wir müssen für diesen Zweck vor allen Dingen die Eitelkeit fahren lassen, die uns glauben macht, daß